



CVJM

Deutschland

Aktion
Hoffnungszeichen



HOFFNUNGS-

ZEICHEN

PROJEKTE 2021/2022



Inhalt

Editorial	3
Hilfe für Kinder und Familien	
Venezuela: Ein Traum wird Wirklichkeit	4
Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit	
Kolumbien: Eine Reise zu Glaube, Hoffnung und Würde	6
Kaukasus: Lika – aktiv für den Frieden	8
Thema: Über Hoffnungszeichen	10
Bildung fürs Leben	
Togo: Von Arbeitslosigkeit zur Ananasproduktion	12
Sierra Leone: Mobilisierung von Ressourcen	14
Indien: Fürsprache für Kinder in Not	16
Perspektiven für junge Menschen	
Indien: Madurai – Manche Wunder brauchen länger	17
Daten und Fakten	18
Projektbereiche bei Aktion Hoffnungszeichen	19



HIER IST AKTION HOFFNUNGSZEICHEN AKTIV



- 1 Dominik. Republik
- 2 El Salvador
- 3 Venezuela
- 4 Kolumbien
- 5 Peru
- 6 Sierra Leone
- 7 Ghana
- 8 Togo
- 9 Niger
- 10 Nigeria

- 11 Kamerun
- 12 Südsudan
- 13 Kenia
- 14 Belarus
- 15 Serbien
- 16 Kosovo
- 17 Süd-Kaukasus
- 18 Indien



JESUS CHRISTUS SPRICHT: SEID BARMHERZIG, WIE AUCH EUER VATER BARMHERZIG IST!

LUKAS 6,36

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

diese Losung begleitet uns durch das Jahr 2021. Wir werden daran erinnert, barmherzig zu sein, weil wir Barmherzigkeit von Gott unserem Vater erfahren. Doch wie kann ich barmherzig sein? Ein Bibeltext bringt mich auf die Spur.

Der barmherzige Samariter ist unterwegs. Er hat ein Tagesziel vor Augen und weiß wohl auch, was er an diesem Tag noch alles erledigen will. Da findet er einen verletzten Mann am Wegesrand – von Räubern zusammengeschlagen. Der Samariter vergisst seinen Plan und kümmert sich barmherzig um ihn. In einem Menschen aus einem fremden Volk findet er seinen Nächsten (vgl. Lk 10,25-37).

Viele Menschen dieser Welt leiden Not – an Nahrung, Kleidung, Medizin. Doch auch, wenn diese Grundbedürfnisse gestillt sind, hört der Mangel noch nicht auf. Jungen Menschen weltweit fehlt es an Zugängen zu guter Bildung, an Begleitung auf ihrem Lebensweg, an Förderung ihrer Persönlichkeit und ihrer Gaben. Es ist keiner da, der ihnen Brot zum Leben gibt, der ihnen den Weg zur Quelle zeigt. Es ist keiner da, der mit ihnen das entdeckt, was Gott in sie hineingelegt hat. Sie leiden Mangel und brauchen einen Nächsten, der sich barmherzig um sie kümmert. Barmherzig handeln – mein Herz von der Not, dem Mangel anderer berühren lassen. Mich dazu bewegen lassen, ihrem Mangel entgegen zu wirken, damit etwas möglich wird.

Wir können nicht überall auf der Welt unterwegs sein, um Bildung zu ermöglichen oder Perspektiven zu öffnen. In unserer internationalen YMCA-Gemeinschaft dürfen

wir dankbarerweise erleben, dass sich Mitarbeitende von YMCAs in 120 Ländern für die Stärkung und Befähigung junger Menschen einsetzen. Sie arbeiten dafür, dass Jugendliche in Togo oder Sierra Leone eine Ausbildung machen können, dass Geflüchtete in Kamerun oder Kolumbien Begleitung und Hilfe erfahren, dass Kinder und Jugendliche im YMCA einen Raum haben, wo ihnen jemand von Gottes Liebe für sie erzählt.

Wir können unsere Tatkraft und unsere Ressourcen für den fernen Nächsten einsetzen. Durch die Projektunterstützung von Aktion Hoffnungszeichen haben YMCAs die Zusicherung, dass sie ein Projekt für eine bestimmte Zeit durchführen können. Sie können Personal, Mieten, Programmaktivitäten finanzieren. In jungen Menschen begegnen sie vor Ort dem nahen Nächsten. Gemeinsam mit ihnen handeln wir an unseren fernen Nächsten und setzen kontinuierlich Hoffnungszeichen. Die Auswahl der Projekte, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen, zeigt einige davon.

Danke, dass Sie mit uns Hoffnungszeichen setzen und Ermöglicherinnen und Ermöglicher sind!



Claudia Kuhn
Referentin
Aktion Hoffnungszeichen



HILFE FÜR KINDER UND FAMILIEN

Venezuela: Ein Traum wird Wirklichkeit

Ein Bericht von Wanda Rehak, Leiterin des YMCA Margarita



Seit einigen Jahren haben wir einen Traum: in einem Fischerdorf auf der Insel Margarita einen YMCA zu gründen und Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen. 2021 wurde dieser Traum Wirklichkeit, der YMCA Margarita wurde gegründet und mit der Projektunterstützung von Aktion Hoffnungszeichen können die Programme nun starten. Und dies trotz aller widriger Umstände, denn Venezuela erlebt seit einigen Jahren eine humanitäre Tragödie.

Meine erzwungene Abwesenheit von der Insel als Leiterin dieses YMCA war eine Herausforderung, aber auch eine Gelegenheit, die schlimme Situation meines Heimatlands bekannter zu machen. Ich lebe derzeit als Geflüchtete in Deutschland, im erzwungenen Exil.

Initialzündung während der Pandemie

Während der Corona-Pandemie konnten wir von Mai 2020 bis heute, dank Spenden des CVJM München, 56 Familien aus sehr armen Gemeinden mit humanitärer Hilfe versorgen, indem wir Nahrungsmittel und Medikamente zur Verfügung stellten und Aufklärung über Hygienemaßnahmen durchführten. Im Rahmen dieser Aktionen haben wir

einen Eindruck von den sozialen Risiken der Kinder und Jugendlichen in diesen Gemeinden gewonnen. Wir fanden heraus, dass die meisten Kinder schon vor der Pandemie die Schule abgebrochen hatten. Ihnen fehlten die finanziellen Mittel um Schulmaterial, Uniformen oder Pausenbrote zu kaufen. Viele dieser Kinder wurden in die Obhut von Großeltern und anderen Verwandten abgegeben oder sind Kinder von alleinstehenden Müttern. Ihre Eltern sind auf der Suche nach Arbeit und einer Überlebenschance aus dem Land geflohen. So gibt es unendlich viele Familien, die durch das erzwungene Exil von mehr als fünf Millionen Venezolanern auseinandergerissen wurden.



Alle Möbel können platzsparend weggeräumt werden, um andere Aktionen zu ermöglichen

2021/07/22-15:21



Hilfe bei den Schulaufgaben

Gründung eines neuen YMCA mit Herausforderungen

In Anbetracht dieser Lage hat sich ein Team von Freiwilligen zusammengeschlossen, um den Bedürftigsten zu helfen. Von diesem Engagement inspiriert, haben wir ein Projekt bei Aktion Hoffnungszeichen eingereicht, das im Mai 2021 genehmigt wurde und 60 Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde Antolin del Campo zugutekommt.

Die Bewilligung des Projekts hat den Impuls gegeben, den YMCA Margarita offiziell als Stiftung zu registrieren. Das ist leicht gesagt, aber in einem Land, das von einer Diktatur regiert wird, die NGOs, die Gelder aus dem Ausland erhalten, verfolgt und verbietet, war es eine ziemliche Herausforderung. Doch es gelang - ohne Zweifel wollte Gott, dass der YMCA Margarita Realität wird.

Wie wird sich unser Projekt auf die Lebensqualität der Teilnehmenden auswirken? Die Kinder und Jugendlichen können jeden Tag in unser „Haus der Hoffnung“ kommen. Wir unterstützen sie bei ihren Schulaufgaben und fördern,



Die Kinder freuen sich an den Luftballons

dass sie einen Schulabschluss erreichen. In verschiedenen Programmen und Aktionen wollen wir ihnen unsere christlichen Werte weitergeben. Sie können ihre Talente testen und ihre Fähigkeiten erkennen, indem sie an einer Vielzahl von Aktivitäten aus den Bereichen Sport, Kunst, Umweltschutz und sogar an Schwimmunterricht teilnehmen. Obwohl sie am Meer leben, können viele Kinder nicht schwimmen.

Sie finden bei uns einen Raum für Erholung, Spiele und Gemeinschaft und können so eine positive Vision des Lebens und die Freude an der Kindheit wiedererlangen. Ihren Eltern bieten wir einfache Kurzausbildungen an, damit sie ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessern und für ihren Lebensunterhalt aufkommen können. Sie können Teil einer Glaubensgemeinschaft werden und neue Hoffnung für ihr Leben schöpfen.

Suche nach einem Standort und Projektstart

Bald war ich mir sicher, dass ein Teil meines Auftrags darin bestand, dass der YMCA Margarita in meinem eigenen Haus beginnen würde, als mein persönlicher Beitrag zur Verwirklichung dieses Traums. Mit den ersten Projektgeldern haben wir zwei große Klassenzimmer eingerichtet, haben die sanitären Anlagen renoviert und Unterrichtsmaterialien gekauft. Wir konnten fünf Personen anstellen: einen Projektkoordinator, zwei Lehrer für die Hausaufgabenhilfe, einen Sportlehrer und einen Lehrer für Umwelterziehung. Mehr als zehn Freiwillige unterstützen uns in den Bereichen Englisch, Karate, Umweltschutz, Chemie, Schwimmen und plastische Künste. Jugendliche des Christlichen Zentrums für die Nationen helfen uns bei der Gestaltung von biblischen Inhalten. Im Juli sind die Möbel und andere Materialien angekommen und wir haben unsere Aktivitäten begonnen. Nun gehen wir weiter, stärken Werte für das Leben und bereichern damit das Leben von Kindern und Jugendlichen.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Soziale Werte für das Leben schaffen
Projektnummer: 42280
Projektbereich: Hilfe für Kinder und Familien
Laufzeit: Mai 2021 bis April 2024
Fördersumme: 18.000 Euro

13 €

monatlich für Sportgeräte

50 €

monatlich für die Verpflegung der Kinder

128 €

pro Jahr für Schuluniformen



EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT



Kolumbien: Eine Reise zu Glaube, Hoffnung und Würde

Ein Bericht von Gloria Hidalgo, Generalsekretärin des YMCA Bogotá

„Ich bin 32 Jahre alt und komme aus Venezuela. Von Beruf bin ich Krankenschwester, gearbeitet habe ich aber auch als Elektrikerin, Köchin und Näherin. Zu meiner Familie gehören mein 40-jähriger Ehemann Franklin und mein 6-jähriger Sohn José David, mit dem ich die wohl längste und stressigste Reise meines Lebens unternommen habe; eine Reise, auf der ich Gefühle und Empfindungen von Wut und Hilflosigkeit, aber auch von Hoffnung und Wahrheit erlebt habe.“ (Nieves)

Nach Angaben der IOM (Internationale Organisation für Migration) ist schätzungsweise jeder siebte Mensch auf der Welt ein Migrant. Internationale Migration ist ein Phä-

nomen, das vielfältige Ursachen hat. In Venezuela begann die Massenemigration im Jahr 2015 als Folge des wirtschaftlichen Niedergangs des Landes. Es handelte sich um den größten Exodus, der in der westlichen Hemisphäre in den letzten 50 Jahren verzeichnet wurde. Die Suche nach Einkommensmöglichkeiten und die Hoffnung auf Zugang zu bürgerlichen Rechten sind die Hauptgründe der Auswanderung.

„Es gab viele Gründe, warum wir gezwungen waren, nach Kolumbien zu migrieren; einer davon hatte mit der Gesundheit meines Sohnes zu tun, der aufgrund einer fortgeschrittenen Meningitis Krämpfe bekam, die dringend behandelt werden mussten. Wir beschlossen, trotz unserer Armut, die Reise zu wagen. Ohne Dokumente, mit einigen Habseligkeiten und mit der Illusion, in Kolumbien ein neues Leben beginnen zu können, überquerten wir die Grenze zu Fuß auf einem unsicheren und riskanten Weg.“ (Nieves)

Der Anstieg der Migrationsströme aus Venezuela fiel mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in Kolumbien zusammen, sodass die Träume vieler Migrantenfamilien auf eine stabile Quelle wirtschaftlicher Einnahmen enttäuscht werden mussten:

„Nach unserer Ankunft war es fast unmöglich, Arbeit zu finden, wir fühlten uns allein und durch den großen Stress kamen wir auch körperlich an unsere Grenzen. Franklin



Begleitetes Gespräch in der Familie



Eine Frau freut sich über gespendete Hygieneprodukte

hat alle Haare verloren, er ist dünner geworden, und seine Augenringe sind viel deutlicher. Ich habe, wie mein Mann, an Gewicht verloren, aber vor allem überfiel mich Tag für Tag eine Traurigkeit, die mich daran hinderte, meinen täglichen Aufgaben nachzugehen. Irgendwann schaffte es mein Mann, in einem Parkhaus Arbeit zu finden. Er muss jeden Tag hin, sie zahlen ihm wenig, aber es reicht für das Essen und um das Zimmer zu bezahlen.“ (Nieves)

Der YMCA Bogotá arbeitet seit einigen Jahren mit Migranten in einem der Hauptbrennpunkte der Stadt. Dadurch konnten die Barrieren für den Zugang der Menschen zu Nahrung, Bildung, Arbeit, Gesundheit und Wohnen in einigen Fällen abgemildert werden.

„Mit dem Beginn von COVID-19 musste ich meinen Job wegen der Kontaktbeschränkungen einstellen, so dass ich gezwungen war, einige Dinge zu verkaufen (einen Föhn, ein Bügeleisen und eine Schere) um an Geld zu kommen. Damit verlor ich die Arbeitsmittel für meinen Job, und meine größte Angst war nun, meine Unterkunft zu verlieren. In dieser Situation war meine einzige Alternative die Prostitution, jedenfalls die einzige, die es mir erlaubte, gleichzeitig meine Schulden zu begleichen, Geld nach Venezuela zu schicken und mindestens zweimal am Tag etwas zu Essen zu haben.“ (Karina)

Um diese Probleme anzugehen, hat der YMCA Bogotá Schulungen zu wirtschaftlichem Grundwissen, Arbeitskultur und Einkommensgenerierung vorangetrieben, um damit Migranten einen Zugang zu nachhaltigen wirtschaftlichen Aktivitäten zu verschaffen.

Der YMCA hat die Familien außerdem mit Lebensmitteln und Zugang zu sanitären Anlagen unterstützt. Was Bildung und Gesundheit betrifft, so konnten Jungen und Mädchen an das formale Bildungssystem herangeführt und drängende Gesundheitsprobleme angegangen werden. Zusätzlich wurden von der YMCA-Zentrale aus die technischen Mittel zur Verfügung gestellt, um die Kontinuität der Schulbildung zu gewährleisten und Schulabbrüche zu verhindern, da aufgrund der Pandemie der Unterricht virtuell durchgeführt werden musste.



Teilnehmende erlernen neue Strategien zur Arbeitssuche

Fremdenfeindlichkeit ist eines der Haupthindernisse für die soziale Integration der Migrantenbevölkerung. Aus diesem Grund werden permanent Aktionen zur Sensibilisierung und zur Förderung der bürgerlichen Rechte durchgeführt.

„Jeden Dienstag um 9:00 Uhr nehme ich an einem Treffen mit anderen kolumbianischen und venezolanischen Frauen teil, bei dem wir Erfahrungen und Wissen austauschen, einen kleinen Imbiss zu uns nehmen und uns über die Dienstleistungen informieren, die wir in Bogotá in Anspruch nehmen können. In den Gesprächen habe ich ähnliche Geschichten wie meine eigene gehört, ich habe viele Dinge für meine Familie und für mich selbst gelernt. Ich bin glücklich, diesen Raum zu haben, wo ich respektiert werde und der mir das Gefühl gibt, dass ich eine wertvolle Person bin, die bei Problemen Hilfe erwarten kann. Hier erkenne ich, dass ich nicht allein bin.“ (Karina)

KURZ UND KNAPP

Projektname: Arbeit mit Geflüchteten
Projektnummer: 42420
Projektbereich: Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Fördersumme: 7.000 Euro

3 €

Schulmaterial für ein Kind

48 €

Fahrtkosten für Mitarbeitende für einen Monat

124 €

Pausensnacks für Kursteilnehmende, monatlich



EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT



Kaukasus: Lika – aktiv für den Frieden

Mein Name ist Lika Zakaryan und ich komme aus Berg-Karabach, einem kleinen Land im Süd-Kaukasus. In einer Konfliktregion geboren zu sein, war für mich der Anlass, meinem Leben eine bestimmte Richtung zu geben. So habe ich Politikwissenschaft mit Fokus auf dem Thema Konflikte studiert.

Programme zur Friedensförderung interessierten mich sehr, allerdings gab es in Karabach keine Kurse oder Experten dazu. Im Jahr 2014 habe ich dann an einem vom YMCA Artsakh organisierten Debattierkurs teilgenommen und von diesem Tag an wurde ich ein Teil des YMCA. Ich begann mich ehrenamtlich zu engagieren und wurde



Lika ist Teilnehmerin des Projekts des YMCA Europe

als Teilnehmerin des YMCA Artsakh beim Institut für Friedensarbeit / Peacework Institute (PWI) ausgewählt. Dieses Institut wird vom YMCA Europe im Programm „Roots for Reconciliation“ (Wurzeln der Versöhnung) organisiert. Das war ein lebensveränderndes Ereignis für mich.

Das Roots-Programm hat in meinem Leben eine sehr große Rolle gespielt, denn es vermittelt jungen Menschen das Handwerkszeug für Konfliktüberwindung und Friedensbildung. Aber das ist noch nicht alles: Medienkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, den eigenen Horizont erweitern, mehr wahrzunehmen als vorher – das alles ist Roots. Ich habe dort Freunde fürs Leben gefunden, wir haben eine Menge gelernt, nicht nur durch das Programm und die Trainerinnen und Trainer, sondern auch voneinander. Wir sind gereist, haben die Kulturen anderer Länder kennengelernt, haben fremde Menschen in unser Herz geschlossen und dabei erkannt, dass wir nicht die einzigen auf der Welt sind, die Probleme haben und dass wir alle Frieden brauchen. Ich kann nicht ohne Emotionen über Roots sprechen, denn es hat sich tief in meinem Herzen verankert.

Heute arbeite ich als Journalistin in einem lokalen armenischen Medienunternehmen und unterstütze das YMCA-Roots-Team mit meiner Medienkompetenz. Durch Roots wird erreicht, dass Menschen nicht nur angeleitet werden, sondern auch Lebensbegleitung für ihre Zukunft erfahren.



Lika mit Teilnehmenden des PWI in Tiflis, Georgien

Der YMCA ist immer an ihrer Seite und hilft den Teilnehmenden, auch weiterhin zu wachsen und sich zu Fachleuten auszubilden, die diese guten Ideen in die Zukunft tragen.

Seit der Gründung des Projektes im Jahr 2007 sind sich Hunderte von jungen Menschen aus den Balkanländern begegnet, haben sich ihre Ansichten, Träume und Hoffnungen erzählt und viele kleine Schritte in Richtung eines friedlicheren Zusammenlebens unternommen. Dabei wurden sie in ihrer Persönlichkeit und im Glauben gestärkt und haben neue Freunde gefunden. Die Jugendlichen haben den Weg von der Versöhnung zum Frieden als persönliche Herausforderung begriffen und setzen sich in ihren lokalen Gemeinschaften dafür ein. So änderte sich der Name des Projektes zu „Roots for Peace“ (Wurzeln des Friedens) und stellt so den zweiten Schwerpunkt der Arbeit in den Mittelpunkt.

Durch Aktion Hoffnungszeichen konnten Spendengelder so einem ganz besonderen Projekt zugute kommen, das auch durch Brot für die Welt gefördert wird und dort als Vorzeigeprojekt gilt. Umfangreiche Evaluationen heben die besondere Wirksamkeit für die jungen Menschen und die gesamte Gesellschaft hervor.



Lika in der Altstadt von Toledo, Spanien



Lika im deutschen Bundestag

Aktuelle Lage

Die Ausbreitung des Covid-19-Virus und die sich daraus ergebenden Vorschriften, Schließungen und Mobilitätseinschränkungen haben den Aktionsplan für den aktuellen Turnus erheblich beeinträchtigt. Schwerwiegender war jedoch der plötzliche Ausbruch des Krieges um Berg-Karabach im vergangenen Jahr, der zu massiven Verlusten an Menschenleben, zur Vertreibung von Zehntausenden und zu einer erheblichen Veränderung der geopolitischen Lage im Südkaukasus führte. Der YMCA Artsakh war besonders betroffen, da mehrere Mitglieder ums Leben kamen und viele andere obdachlos wurden und umgesiedelt werden mussten. Sie fanden Aufnahme in lokalen YMCAs in Armenien.

Trotz der enormen Herausforderungen hat sich das Projektteam von „Roots for Peace“ umgehend an die Umstände angepasst und Maßnahmen ergriffen, um die Kontinuität der Projektaktivitäten zu gewährleisten und auf die neuen Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Bergkarabach-Krise zu reagieren. Denn das Beispiel von Lika zeigt uns, welche Hoffnung wir mit unserem Projekt in das Leben von jungen Menschen, die in Krisen- und Konfliktregionen leben, bringen können. Es zeigt auch, wie wir einander zum Handeln in Krisen ermutigen können.

KURZ UND KNAPP

Projektname: YMCA Europe – Roots for Peace
Projektnummer: 42551
Projektbereich: Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit
Laufzeit: Januar 2020 bis Dezember 2022
Fördersumme: 20.000 Euro (Anteil Aktion Hoffnungszeichen zur Gesamtförderung)

9 €

monatlich für Online-Plattform und PR-Material

65 €

für die Teilnahme am Seminar des PWI

112 €

monatlich für Schulungsmaterial

**Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch
mit aller Freude und Frieden im Glauben,
dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung
durch die Kraft des Heiligen Geistes.**

Römer 15,13

Gerade in diesen Krisenzeiten merke ich, welch ein Geschenk die Hoffnung ist, die Gott uns schenkt. Manchmal dauert es, bis seine Hoffnung mich mit Freude und Frieden erfüllt, aber sie ist da. Das Geniale ist, dass Hoffnung keine Wachstumsgrenzen hat. Sondern dass wir an ihr immer reicher werden können, wie Paulus es schreibt. Für das Wachstum der Hoffnung in uns müssen wir nicht unsere Kräfte bemühen. Hier wirkt die Power des Heiligen Geistes.

Diese Hoffnung, die Gottes Geist in uns wirkt, befähigt uns: Dazu, uns dafür einzusetzen, dass auch andere diesen Gott der Hoffnung in ihrem Leben erfahren können und Ihm begegnen. Damit sie in ihrem Leben die Kraft des Heiligen Geistes erfahren. Dazu, dass das Reich Gottes schon heute in Teilen Wirklichkeit werden kann, wo Menschen in ihrer Not Hilfe erfahren, wo Friedensprozesse gestaltet werden, wo wir barmherzig zueinander sind. Da, wo Menschen das entdecken können, womit Gott sie begabt hat.

ÜBER

HOFFNUNGSZEICHEN

Der Hoffnung Raum geben

Auch mit unserem Programm Aktion Hoffnungszeichen geben wir als CVJM Deutschland dieser Hoffnung Raum. In erster Linie erfolgt das durch die Projektunterstützung, die Partnern die Gestaltung von CVJM-Arbeit ermöglicht. Wie wichtig diese mittelfristige (Projekte werden meist für zwei bis drei Jahre bewilligt) finanzielle Unterstützung ist, haben wir gerade in der Pandemiezeit nochmal neu realisiert. Zu Beginn der Pandemie haben wir unseren Partnern mitgeteilt, dass die Förderung weiterläuft. Wir haben wahrgenommen, dass viele Programme nicht wie geplant durchgeführt werden konnten, Gehälter und Mieten mussten aber weiterhin gezahlt werden. Durch diese Fortführung wollten wir zunächst gewährleisten, dass die Projekte auch nach einem Lockdown wieder starten können. Zum anderen haben wir unseren Partnern aber auch gesagt, dass sie die Projektgelder umwidmen und auf den aktuellen Bedarf reagieren können. So hat zum Beispiel der YMCA Kolumbien auch mit Projektgeldern Bedürftige mit

Lebensmitteln versorgt. In einem anderen Projekt wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Familien im YMCA Internetzugang hatten und so Kinder am Homeschooling teilnehmen konnten. Darüber hinaus haben wir 2020 mit der Corona-Hilfe Projekte und Partner mit zusätzlichen finanziellen Mitteln unterstützt. Damit wurden Menschen mit Lebensmitteln, Masken und Desinfektionsmitteln versorgt und Aufklärungskampagnen ermöglicht. Der YMCA Sierra Leone beschrieb eine Folge der Corona-Krise: „Wir müssen mehr Aufgaben mit weniger Ressourcen bewältigen. Dies ist unsere größte Herausforderung, wenn unsere Gemeinschaften durch Covid-19 vor große Probleme gestellt werden“. Mit der Projektunterstützung stellen wir unseren Partnern Ressourcen zur Verfügung, damit sie ihre vielfältigen Aufgaben bewältigen können. Wir teilen das von Gott Geschenkte und ermöglichen YMCAs an vielen Orten, dass sie Hoffnungszeichen im Leben von Menschen setzen können.



Jugendliche im Sommercamp stellen die Ergebnisse ihrer Gruppenarbeit vor

Jesus als Grund der Hoffnung kennenlernen

Mit unserer Projektunterstützung ermöglichen wir auch, dass unsere Partner in ihren Programmen ihren christlichen Glauben weitergeben, ihm Gestalt geben können – in Wort und Tat. Dies ist nicht an allen Orten auf gleiche Weise möglich. In manchen Ländern erlauben politische Vorschriften keine christliche Verkündigung. Doch in El Salvador zum Beispiel hat der YMCA ein Sommercamp durchgeführt, bei dem Jugendliche sich in der Bibel auf Spurensuche gemacht haben. Sie haben sich mit dem Reich Gottes beschäftigt und zusammengetragen, welche Werte das Reich Gottes ausmachen und was das Gegenteil dieser Werte ist.

Auch in Kamerun ist ein elementarer Bestandteil des Projekts, dass Teilnehmende Jesus kennenlernen dürfen.

Ein Zeichen der Hoffnung in Kamerun

Der YMCA Kamerun führt seit 2020 Ausbildungskurse für junge Geflüchtete mit der Unterstützung von Aktion Hoffnungszeichen durch. Ziel ist es, zur Verbesserung der sozioökonomischen Bedingungen in ihrem Leben beizutragen. Der Kurs hat zwei Komponente: Das Training von beruflichen Fähigkeiten und die Stärkung der persönlichen Entwicklung. Zu den durchgeführten Aktivitäten gehören Bildungsmaßnahmen, Kompetenztraining, psychologische und spirituelle Unterstützung sowie die Vermittlung von Praktikumsplätzen. Wenn junge Geflüchtete in Kamerun ankommen, dann sind sie traumatisiert und nicht in der Lage, sich ohne Hilfe in die Gesellschaft zu integrieren. Der YMCA Kamerun bringt Geflüchtete und Vertriebene in einem unterstützenden Umfeld zusammen,

in dem sie spirituelle und psychologische Beratung sowie eine praktische Ausbildung in einem Beruf erhalten. Die Ausbildung sichert ihnen den Lebensunterhalt, die spirituelle und psychologische Begleitung hilft, innere Wunden zu heilen.

Die Projektleiterin, Lavette Wandji, beschreibt die Ausrichtung des Projekts folgendermaßen:

„Die gesamte Ausbildung basiert auf den christlichen Werten, die in der Pariser Basis enthalten sind und die ihre Grundlage in der Heiligen Schrift finden. Als Nachfolger Christi arbeiten wir gemeinsam daran, die Herrschaft Jesu Christi unter jungen Menschen auszuweiten. Viele Teilnehmer bezeugen, dass sich ihr Leben durch den Kontakt mit dem YMCA positiv verändert hat. So wird zu Beginn des Kurses die christliche Identität des YMCA vorgestellt – die Ausrichtung auf Jesus Christus als Herr und Erlöser der Welt. Das Team stellt sicher, dass die Freiwilligen, die im Projekt mitarbeiten, alle dieses christliche Ideal teilen und die Liebe Christi und sein Erlösungswerk für die Menschen vermitteln. Die Mitarbeitenden begleiten diejenigen, die den Herrn Jesus Christus kennen lernen wollen. Mit dieser Ausrichtung finden junge Menschen ihre Erfüllung in der Liebe Christi und damit den wahren Frieden, den Jesus Christus schenkt.“

Es ist ein Geschenk, dass Gott unsere Hoffnung ist. Und es ist ein Vorrecht, dass wir diese Hoffnung mit anderen teilen können.

Claudia Kuhn
Referentin Aktion Hoffnungszeichen



BILDUNG FÜRS LEBEN



Togo: Von Arbeitslosigkeit zur Ananasproduktion

Ein Bericht von Gerard Atohoun, Generalsekretär des YMCA Togo

Die Zukunft Afrikas liegt in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe. Die derzeit zunehmende Armut und der weit verbreitete Hunger, die zur massiven Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung in Afrika noch hinzukommen, zwingen die Regierungen zu reagieren. Besonders für junge Menschen sind Ausbildungs- und Arbeitsplätze nötig. Außerdem muss die lokale Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Menge und Qualität dringend erhöht werden.

Aufgrund dieser Situation, und nach einer 2013 durchgeführten Analyse zur Ermittlung des Ausbildungsbedarfs von jugendlichen Schulabgängern, hat der YMCA Togo



Praktische Ausbildung im Reisanbau

2014 mit finanzieller und technischer Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und des CVJM Deutschland das Ausbildungszentrum für Landwirtschaft (CFER) gegründet. Das Ziel des CFER ist es, jungen Menschen Fähigkeiten zu vermitteln, um ihr eigenes landwirtschaftliches Unternehmen zu gründen. In den ersten drei Jahren hat Micha Trotzky, ein von Brot für die Welt mit Unterstützung des CVJM entsandter Mitarbeiter, den Aufbau des Zentrums koordiniert.

Das Zentrum verfügt mit seinen Unterkünften, einem Klassenzimmer und Geräten und Fahrzeugen für die praktische Ausbildung über eine gute Infrastruktur. Es bietet Schulungen in folgenden Bereichen an: Pflanzenanbau (Mais, Reis, Süßkartoffeln, Maniok, Sojabohnen und Gemüse), Tierhaltung (einheimische Hühner, Puten, Schafe, Kaninchen, Perlhühner) und Management von landwirtschaftlichen Betrieben.

Seit 2014 hat sich das CFER zu einem Referenzzentrum in der Region entwickelt und 75 junge Menschen in Langzeitausbildungen sowie mehr als 400 Personen in modularen und Kurzzeitschulungen ausgebildet. Einige der jungen Absolventen und Absolventinnen haben ihre eigenen Betriebe gegründet, andere leiten Betriebe im Angestelltenverhältnis. Der YMCA Togo selbst hat zwei erfolgreiche Absolventen des Zentrums als Ausbildungs- und Tierproduktionsverantwortliche eingestellt. Diese jungen Men-

schen tragen zur Entwicklung des Landes bei und garantieren durch ihre Arbeit den Unterhalt für ihre Familien.

Agokpa Koffi Dodji, Ananasproduzent und Teilnehmer am Förderprogramm 2015/2016, erklärt: „Ich habe 2019 mit der Produktion aus eigenen Mitteln begonnen. Nach zwei Jahren waren weder das Klima noch der Boden günstig für mich und so ging ich in Konkurs. Im Jahr 2020 erhielt ich eine Unterstützung von FAIEJ (Unterstützungsfonds für junge Unternehmer), die es mir ermöglichte, die Produktion wiederaufzunehmen. Heute kann ich sagen, dass es gut läuft, ich kann meine Familie ernähren. Ich habe es geschafft, durch zwei lokale Mikro-Finanzierungen und die CFER-Schulung neu anzufangen und mein Unternehmen besser zu führen“.

Für Bodjolle Guy Magnoudewa, Auszubildender von 2014 bis 2015, war das CFER der Start seines erfolgreichen Unternehmens. Er sagt: „Die Ausbildung am CFER des YMCA Togo hat es mir ermöglicht, mich in der Gemeinde Aképé niederzulassen, wo ich 700 Legehennen und Schweine züchte. Der Anfang war nicht leicht für mich, aber heute bin ich dank meiner Ausbildung, meiner Ausdauer und meiner mehrjährigen Erfahrung stolz auf das, was ich als Züchter erreicht habe.“



Auszubildende und Anleiter im Ananasfeld

Das Zentrum unterhält sehr gute Beziehungen zu den lokalen und staatlichen Behörden. Ein Beweis für die jüngste Zusammenarbeit mit der Regierung ist die Unterrichtung und Ausstattung einer ersten Gruppe von fünfzehn jungen Unternehmern, die vom Ministerium für Basisentwicklung vermittelt wurde. CFER ist Mitglied des Netzwerks der landwirtschaftlichen Ausbildungszentren in Togo (APCFAR) und unterhält gute Beziehungen zur Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und zum Landwirtschaftsministerium.



Auszubildende untersuchen die grünen Pfefferpflanzen

Das CFER möchte innerhalb der nächsten fünf Jahre zu einem Referenzzentrum für landwirtschaftliches Unternehmertum in Togo werden und in ganz Westafrika einen guten Ruf haben. Zur Weiterentwicklung gehört die Errichtung einer Anlage zur Verarbeitung von Lebensmitteln. Auf diesem Weg warten noch einige Herausforderungen: die Finanzierung der Ausbildung benachteiligter junger Menschen, die Anschub-Finanzierung von Unternehmen der Absolventinnen und Absolventen sowie Mittel für Investitionen in die landwirtschaftliche Produktion, um die finanzielle Rentabilität des Zentrums zu gewährleisten.

Wir wissen, dass es nicht einfach ist, aber wie Herr Obama, der ehemalige Präsident der USA, sagte: „Yes we can“.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Landwirtschaftliche Ausbildung
Projektnummer: 42155
Projektbereich: Bildung fürs Leben
Laufzeit: Januar 2019 bis Dezember 2021
Fördersumme: 45.000 Euro

76 €

für ein Jahr
Werbung im Radio

114 €

für Arbeits-T-Shirts
der Auszubildenden

185 €

für das Monatsgehalt
eines Assistenztrainers



BILDUNG FÜRS LEBEN



Sierra Leone: Mobilisierung von Ressourcen

Ein Bericht von Christian Martyn Kamara, Generalsekretär des YMCA Sierra Leone

Der YMCA Sierra Leone unterstützt mit finanzieller Hilfe von Aktion Hoffnungszeichen die Fähigkeiten von 200 gefährdeten und marginalisierten Jugendlichen, einschließlich derer mit Behinderungen, im Distrikt Kenema im Osten Sierra Leones.

Christian Martyn Kamara, der Generalsekretär des YMCA Sierra Leone, bekräftigt die Hoffnung, dass das Projekt bestehende YMCA-Programme stärkt, von Jugendlichen geführte Agrarunternehmen unterstützt, die Beteiligung von Jugendlichen am Sport erhöht, die Aktivitäten der YMCA-Ortsvereine einschließlich der Mobilisierung von Ressourcen stärkt und neue Mitglieder anzieht.



Edward ist einer von 200 Teilnehmenden des Projekts



Teilnehmende in der Diskussion über die Entwicklung einer Geschäftsidee

Das Projekt zielt darauf ab, die Kapazitäten junger Menschen im Bereich der Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung zu stärken, indem ihre Fähigkeiten zur Entwicklung und Führung ihrer Unternehmen und zur Aufnahme einer Beschäftigung verbessert werden. Weitere Themen sind Fundraising und Lobbyarbeit, Musik und Kunst, psychosoziale Unterstützung und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Außerdem sollen die Fähigkeiten junger Menschen zur Bewältigung von Problemen während der Covid-19-Pandemie gesteigert werden.

Joseph Kange, der Projektleiter des YMCA in Kenema erklärt, dass die Verletzlichkeit und Gefährdung der Jugend schon seit etwa 15 Jahren sehr hoch ist. Der Anstieg von Gewalt und Bandenaktivitäten führte zu sozialem Zerfall und sozialer Instabilität junger Menschen. Die steigende Präsenz des YMCA in Kenema hat daher zum Ziel, diesen jungen Menschen wieder Hoffnung und Würde zu geben, indem sie ihnen den Erwerb von dringend benötigten Fähigkeiten und Unterstützung ermöglicht. So sind sie in der Lage, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten und aktive Bürger zu werden.

Anfang 2021 hat der YMCA in Zusammenarbeit mit den Beteiligten und dem Jugendrat des Distrikts 100 gefährdete und ausgegrenzte Jugendliche ausgewählt, die an dem Projekt teilnehmen. In einer zweitägigen Schulung zur Unternehmensentwicklung für zunächst 50 Jugendliche (31 Männer und 19 Frauen) erlernten sie grundlegende unternehmerische Fähigkeiten, die Entwicklung einer Geschäftsidee, Konzepte und praktische Übungen zur Geschäftsplanung, Buchführung und Marketing.

Mit einem weiteren zweitägigen Führungstraining mit Fundraising-Workshop wurde bei 50 Jugendlichen das Führungspotenzial gestärkt und sie wurden in die Lage versetzt, Führungsrollen und -aufgaben zu übernehmen. Die Schulung integrierte das YMCA-Thema „aktive Bürger“ (From subject to citizen) und vermittelte Konzepte zu aktiver Bürgerbeteiligung und staatsbürgerlicher Bildung. Im Rahmen des Projekts wurde auch ein Computerschulungszentrum eröffnet.



Bei der Gruppenarbeit

Geschichte einer Veränderung: Mary

Mary Rosalie Brima ist 30 Jahre alt und wohnt in Kenema. Bevor sie den YMCA kennenlernte, hat sie mehrere Schicksalsschläge einstecken müssen. Sie erzählt: „Ich habe die Schule wegen einer Schwangerschaft im Teenageralter abgebrochen und dann habe ich meine Eltern während des Ebola-Ausbruchs im Jahr 2014 verloren. Der Vater meines Kindes verließ mich wegen einer anderen Frau.“



Frauen wie Mary werden in schwierigen Lebenslagen begleitet

Da ich keiner einträglichen Tätigkeit nachging, war es sehr schwer, für das Kind und mich selbst zu sorgen. Ich hatte keine Möglichkeiten, genug Geld zu verdienen, aber dann wurde ich als eine der Begünstigten ausgewählt, die vom YMCA in Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung geschult wurden. Vor dem Ausbruch der Corona-Virus-Pandemie in Sierra Leone arbeitete ich für die Nachbarn, die mich und mein Kind unterstützten.

Heute bin ich froh über die Schulung, die ich vom YMCA erhalten habe. Dabei habe ich gelernt, wie man ein kleines Unternehmen gründet und welche Art von Unternehmen hier sinnvoll ist. Wenn ich das Startkapital erhalte, werde ich ein kleines Seifengeschäft aufbauen und mit den Erlösen meinem Kind ein Leben ohne Armut ermöglichen. Ich will einen Teil des Gewinns sparen und bin zuversichtlich, dass ich dadurch mein Geschäft noch ausweiten kann. Ich bin Aktion Hoffnungszeichen und dem YMCA Sierra Leone dankbar für die Hilfe, durch die unser Leben sehr viel besser geworden ist.“

KURZ UND KNAPP

Projektname: Schulung Jungunternehmer
Projektnummer: 42127
Projektbereich: Bildung fürs Leben
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2023
Fördersumme: 60.000 Euro

13 €

Businessstraining für eine/-n Jugendliche/-n

71 €

ein Trainingskurs „künstlerische Fähigkeiten“

192 €

Startkapital für ein Kleinunternehmen



BILDUNG FÜRS LEBEN

Indien: Fürsprache für Kinder in Not

Ein Bericht von John Michael Jose, Generalsekretär des YMCA Salem

Der YMCA Salem wirkt seit Jahren positiv in die Gemeinschaft hinein, durch seine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Dabei zielt der YMCA auf die ganzheitliche Entwicklung der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Bedürfnisse der Kinder ab, um eine solide und breite Grundlage für lebenslanges Lernen und Wohlbefinden zu schaffen. Die Mitarbeitenden setzen sich dafür ein, dass jedes Kind geschätzt und respektiert wird, sich sicher und geborgen fühlt und ein positives Selbstkonzept entwickelt. So ermöglicht der YMCA eine tragfähige Grundlage für die Entwicklung eines jeden Kindes entsprechend seinem Potenzial.

Im YMCA herrscht Übereinkunft darin, dass Kinder, die eine qualitativ hochwertige Betreuung erhalten, mit größerer Wahrscheinlichkeit schon in jungen Jahren soziale Fähigkeiten und Lernkompetenzen entwickeln. Diese Fähigkeiten helfen ihnen, bessere Beziehungen zu Eltern, Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und zu pflegen. Kinder ohne adäquate Betreuung haben eine geringere Wahrscheinlichkeit, überhaupt eine Schule zu besuchen oder dort gut abzuschneiden, sie erfahren ihre Rechte in Bezug auf grundlegende staatliche Leistungen nicht, neigen eher zu antisozialem und kriminellen Verhalten und in vielen Fällen ist ihre körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung beeinträchtigt.

Dieses neue Projekt setzt Ziele um, die durch eingehende Beratungen zwischen Mitarbeitenden des YMCA und der benachteiligten Bevölkerung vor Ort entwickelt wurden. Das ist – neben der Förderung der Kinder - zum einen die Sensibilisierung für Fragen der Gesundheit, Hygiene und des Umweltschutzes und zum anderen spezielles Training zur Anfertigung von Kunsthandwerk, Spielzeug und Haus-

haltungsmaterialien. Durch diese Trainings werden Menschen in die Lage versetzt, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und die Abhängigkeit von der Tagelöhnerarbeit zu beenden. Darüber hinaus geht es dem YMCA auch um Lobbyarbeit für die Kinder, aber vor allem um die Umsetzung christlicher Werte in die Praxis.

Es ist geplant, in fünf verschiedenen Dörfern je ein Kinderbetreuungszentrum mit einer Lehr- und Betreuungsperson einzurichten. Einmal im Jahr soll ein gemeinsames Fest stattfinden, bei dem die Kinder ihre Talente zeigen können. Die YMCA-Zentren werden ein Segen für die Kinder sein, weil sie neben Fürsorge und Liebe ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln zu etwas, das größer ist als sie selbst.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Fürsprache für Kinder in Not
Projektnummer: 42119
Projektbereich: Bildung fürs Leben
Laufzeit: Juli 2021 bis März 2024
Fördersumme: 23.566 Euro

11 €

**für das Monatsgehalt
einer Lehrkraft**

45 €

**jährlich für
Schulungsmaterialien**

68 €

**jährlich für Stromkosten
eines Zentrums**



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Indien:

Madurai – Manche Wunder brauchen länger

Ein Bericht von Shamila Doris, Generalsekretärin des YMCA Madurai



Die von Aktion Hoffnungszeichen seit 2006 unterstützte Sonderschule für Kinder mit Behinderung ermöglicht Kindern, ihre Fähigkeiten im täglichen Leben zu entwickeln, eine Grundausbildung zu erhalten und sich positiv in Familie und Gesellschaft zu integrieren.

Die Sonderschule ist ein Projekt, das sich sehr positiv entwickelt hat und über die Jahre zu einer festen Institution in Madurai und zu einer Hoffnung versprechenden Anlaufstelle für viele verzweifelte Eltern geworden ist. Da sich der Staat nur sehr unzureichend um Menschen mit Behinderung kümmert, kann der YMCA Madurai kaum öffentliche Zuschüsse abrufen und ist größtenteils auf Spenden angewiesen. Das engagierte Team ist den Spenderinnen und Spendern, die das Projekt teilweise schon über viele Jahre hinweg unterstützen, unendlich dankbar.

Dass manche Erfolgsgeschichten durchaus Jahre brauchen können, zeigt die wunderbare Entwicklung von Sidnath. Der heute 19-jährige junge Mann mit zerebraler Lähmung stammt aus einer sehr armen Familie. Sein Vater arbeitete als Tagelöhner und seine Mutter kümmerte sich um Sidnath und um seine jüngere Schwester, daher konnte sie nicht arbeiten gehen.

Als Sidnath im Alter von sechs Jahren zum YMCA kam, konnte er nicht laufen, seine Hände und Beine waren funktionsunfähig und er sabberte. In der Schule erhielt er Physiotherapie für seine Gliedmaßen, und sie begannen sehr langsam zu funktionieren. Die Unterstützung durch den Psychiater half ihm, mit dem unkontrollierten Speichelfluss besser umzugehen. Er war sehr interessiert, neue Dinge zu lernen und wurde in der Fein- und Grobmotorik geschult. So kann er nun einen Becher in der Hand halten

und trinken, einen Teller in der Hand halten, ohne ihn fallen zu lassen, sitzen und stehen und unter Anleitung auch gehen, Gegenstände erkennen, Zahlen ausmalen und schreiben und mit Perlen arbeiten. Dank der sprachtherapeutischen Betreuung kann er inzwischen auch allen seine Bedürfnisse mitteilen.

Diese Wirkung wäre mit einer kurzzeitigen Förderung niemals möglich gewesen. Aktion Hoffnungszeichen hat daher davon abgesehen, die Förderdauer für dieses Projekt zu eng zu begrenzen und ist dankbar für die fachkundige und liebevolle Arbeit der Partner in Madurai.

KURZ UND KNAPP

- Projektname:** Schule für Kinder mit Behinderung
- Projektnummer:** 42311
- Projektbereich:** Perspektiven für junge Menschen
- Laufzeit:** April 2018 bis September 2021
- Fördersumme:** 54.000 Euro

3 €

für eine medizinische Untersuchung pro Kind

23 €

jährlich für Schuluniformen eines Kindes

40 €

monatlich für Zwischenmahlzeiten der Kinder

Bestellung „Hoffnungszeichen“ Projekteheft 2021/2022

Ich bestelle kostenlos weitere Exemplare dieses Heftes

Vor- und Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Was ich noch sagen wollte:

Schicken Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an:
CVJM Deutschland, Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Oder per Fax an 0561 3087-237
Oder mailen Sie uns: hoffnungszeichen@cvjm.de



Spenden

Wenn Ihre Spende dort eingesetzt werden soll, wo sie gerade am dringendsten benötigt wird, dann wählen Sie den „Hilfsfonds Aktion Hoffnungszeichen“.

Spendenkonto

Empfänger: **CVJM Deutschland**

IBAN: **DE05 5206 0410 0000 0053 47**

BIC: **GENODEF1EK1**

Wenn Sie Ihre Spende konkreter machen wollen, dann geben Sie den Namen eines der vier Bereiche an, die auf der nächsten Seite vorgestellt werden.

Wenn Sie eines unserer vorgestellten Projekte unterstützen möchten, geben Sie die entsprechende Projektnummer bei Ihrer Überweisung an.

Gern können Sie auch online spenden:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen-spenden

Unser Engagement in Zahlen

2020 wurden **26 Projekte** in **18 Ländern**

durch Aktion Hoffnungszeichen gefördert.

Die Spendeneingänge beliefen sich auf **466.249 Euro**.

Davon konnten als Unterstützung in der Corona-Pandemie
insgesamt **117.350 Euro** weitergeleitet werden.

Die Hilfen erhielten **17 YMCAs** in **14 Ländern**.

12 Projekte fanden im direkten Zusammenhang
mit Partnerschaften von CVJM in Deutschland statt.

Impressum

CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Bereich CVJM weltweit
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Tel: 0561 3087-251
E-Mail: hoffnungszeichen@cvjm.de
www.cvjm.de/hoffnungszeichen

Redaktion: Claudia Kuhn
Redaktionsschluss: August 2021

Sollten Sie dieses Heft zukünftig nicht mehr erhalten wollen, dann schreiben Sie bitte an die hier genannten Kontaktdaten. Auf diesem Weg können auch Änderungen der Anschrift mitgeteilt werden.





DIE PROJEKTBEREICHE

VON AKTION HOFFNUNGSZEICHEN

Aktion Hoffnungszeichen fördert Projekte in vier verschiedenen inhaltlichen Bereichen. Diese stellen wir hier kurz vor. Darüber hinaus unterstützen wir im Bedarfsfall Projekte der Katastrophenhilfe.



Bildung fürs Leben

Ohne Bildung ist langfristig kein Entkommen aus der Armut möglich. Aber in armen Familien werden Kinder oft schon früh aus der Schule genommen, um zu arbeiten und zum Lebensunterhalt beizutragen. Aufgrund der fehlenden Schulbildung ist es ihnen dann später nicht möglich, eine besser bezahlte Arbeitsstelle zu finden. Einen Ausweg bieten Schul- und Ausbildungsprojekte vieler YMCAs in allen Erdteilen. So gelingt es jungen Menschen, ihren Familien aus der Armut herauszuhelfen und ein ermutigendes Beispiel für andere zu sein.



Perspektiven für junge Menschen

Der CVJM wurde von jungen Menschen gegründet und auch heute bleibt die Aufgabe, die Jugend in einer wichtigen Lebensphase der Orientierung und Identitätsfindung zu begleiten. Weltweit engagieren sich YMCAs vor Ort dafür, jungen Menschen Perspektiven und Chancen zu eröffnen. Hier können sie ihre Fähigkeiten und Talente entdecken. In Leiterschulungen lernen sie, Entscheidungsprozesse zu gestalten und für ihre Anliegen einzutreten. Gerade in Ländern, die von Kriegen und Unruhen erschüttert sind oder die sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage befinden, ist es wichtig, dass Organisationen wie der YMCA sich für junge Menschen stark machen – sie sind es, die Verantwortung für die Zukunft tragen und sie gestalten.



Hilfe für Kinder und Familien

Wirtschaftliche Krisen ziehen immer auch familiäre Krisen nach sich. In armen Familien sind es oft Kinder und Jugendliche, die am meisten leiden. Alkoholismus der überforderten und verzweifelten Eltern, Gewalt in der Familie sowie fehlende Zuwendung und Fürsorge belasten die Kinder und Jugendlichen. YMCAs weltweit fördern Kinder und ihre Familien in unterschiedlichen Projekten: von der Arbeit mit Straßenkindern, Frühförderung, Spiel- und Freizeitprogrammen aller Art bis hin zu ärztlicher Versorgung, Hygieneschulungen, Berufstrainings und Unternehmensgründungsprogrammen für Frauen.



Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit

Krisen und gewalttätige Konflikte nehmen ebenso zu wie ungerechte Güterverteilung. Beides führt zu verschlechterten Lebensbedingungen und dazu, dass Menschen sich auf die Flucht begeben. Jede Gesellschaft braucht Menschen und Organisationen, die für Frieden und Gerechtigkeit eintreten, denn beides ist im Zusammenleben von Menschen nie selbstverständlich. YMCAs auf lokaler und nationaler Ebene setzen sich für Versöhnung und Verständigung ein. In vielen Projekten wirken YMCAs präventiv gegen Fluchtursachen und eröffnen jungen Menschen Perspektiven vor Ort.

BERNHÄUSER BASIS

1. Gott hat alle Menschen in dieser Welt erschaffen, zueinander gewiesen und in Jesus Christus geliebt. Christen sollen die erfahrene Liebe an andere weitergeben und dem Nächsten – dem nahen und dem fernen – schnellstens helfen.
2. Es ist unsere Aufgabe als Christen, dafür zu arbeiten, dass eine menschenwürdige Gesellschaft entsteht. Aus der verkündigenden Predigt folgt barmherzige Hilfe und das Bemühen um die Beseitigung der Ursachen des Übels durch politisches Handeln.
3. Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.

Beschlossen 1971 auf der Arbeitertagung des CVJM Deutschland im Bernhäuser Forst.